

PRESSEINFORMATION, 4. März 2014

Das Rahmenprogramm im Überblick

25. März, 19 Uhr, Festivalzentrum

Impulsvortrag Theorie und Komik; Nachdenken über Humor

Die grundsätzliche Frage nach der Rolle des Lachens stellt der Frankfurter Theaterwissenschaftler **Nikolaus Müller-Schöll** am 25. März. In seinem Vortrag „Das letzte Lachen“ verdeutlicht er anhand des Films „**Das Leben ist schön**“ von **Roberto Benigni** die Debatte zwischen **Walter Benjamin** und **Theodor W. Adorno** über die politische Dimension des Humors. (25. März, 19 Uhr)

27. März, 19 Uhr, Festivalzentrum

Talk: Von Arnold Hau bis heute

Komische Kunst ist nicht nur Karikatur und Cartoon, sondern auch Literatur, Dichtung und Bühnenkunst. Der Abend stellt in diesem Sinne den Komischen Film als ein spezielles Feld der Komischen Kunst vor – beleuchtet aus der Sicht von Künstlern, die rund um die Zeitschriften „Titanic“ und die frühere „Pardon“ angesiedelt sind. Im Gespräch mit **Bernd Giesecking** präsentieren sie ihre liebsten, besten oder auch umstrittensten Filmszenen.

Die endgültige Filmrolle der Komischen Kunst mit den Gästen: Bernd Eilert (Schriftsteller); Ernst Kahl (Cartoonist, Maler, Autor, Sänger); Pit Knorr (Satiriker, Autor); Ralf König (Comic-Zeichner); Martin Sonneborn (Journalist, Satiriker, Politiker); **Moderation:** Bernd Giesecking (Kabarettist, Autor)

28. März, 20 Uhr, Festivalzentrum

Werkstattgespräch: German Ernst - Eine Standortbestimmung

Wer von der deutschen Komödie spricht, dürfte von Filmfans meist nur ein gequältes Lächeln ernten. Nach den Publikumserfolgen der 90er Jahre, deren künstlerische Qualität im Laufe der Zeit nicht unbedingt stieg, stehen heute in erster Linie Stars und Sternchen wie Bully Herbig, Til Schweiger oder Matthias Schweighöfer im Rampenlicht. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmereischeinungen wie Helge Schneider hat der deutsche Independentfilm im Genre Komödie recht wenig zu bieten. Dabei könnte die Komödie ein idealer Ausgangspunkt sein, um mit neuen Formen und kleinen Budgets ein größeres Publikum für anspruchsvolles Kino zu erreichen. Andere Länder wie die USA oder Frankreich, sind gute Beispiele für eine humorvolle Filmkultur mit Niveau *und* Erfolg. Woran liegen Pein und Peinlichkeit der Filmkomödie in Deutschland? Am fehlenden Unterhaltungswillen der Regisseure, am mangelnden Mut von Sendeanstalten und Förderern, am Desinteresse des Publikums? Dieser Frage gehen wir in einem Werkstattgespräch mit Macherinnen und Machern von Humor auf den Grund.

Mit: Leander Haußmann, Regisseur; Ralf Husmann, Autor und Produzent; Katharina Dufner, Kleines Fernsehspiel ZDF; Daniel Kothenschulte, Journalist

29. März, 14 bis 19 Uhr, 4. LICHTER AGORA

In der LICHTER AGORA werfen wir einen Blick zurück: auf die humoristischen Traditionen unserer Gesellschaft; in die Gegenwart: auf die politische und alltagskulturelle Bedeutung des Humors, besonders im Aushandeln von Normen und Tabus; außerdem blicken wir über den Tellerrand und fragen danach, worüber die Menschen in anderen Gegenden der Welt lachen.

Die AGORA am Festivalsamstag ist das Kernstück des LICHTER Rahmenprogramms 2014. Darin steht die politische und gesellschaftliche Dimension des Schwerpunktthemas »Humor, Komik und Komödie« im Mittelpunkt. In einzelnen, über

den Tag verteilten Gesprächseinheiten werden Aspekte wie Macht, Geschlecht und Krise in ihren Beziehungen zum Humor verhandelt. Wer darf über wen lachen? Was sagen Witze über die Machtstrukturen und das kollektive Unbewusste einer Gesellschaft? Wie subversiv kann Humor sein? In der AGORA werden diese und andere Fragen von Gästen aus Politik und Showgeschäft, Kunst und Gesellschaft diskutiert. Die Gespräche werden ergänzt und strukturiert durch Vorträge, Screenings, Performances, Werkstattgespräche und der internationalen Skype-Humorkonferenz. Durch diese Elemente, die sinnvoll in die drei Gesprächseinheiten zu Humor und Alltag, Macht und Geschlecht eingebettet werden, wird das bereits im letzten Jahr veranstaltete diskursive Agora-Format weiterentwickelt.

Programmpunkte in der AGORA:

14 Uhr, Talk: Humor und Alltag

„Humor ist wenn man trotzdem lacht.“ Das gilt auch für den alltäglichen Umgang mit der Welt und den Menschen um einen herum. Welche Funktion erfüllt Humor auf der individuellen Ebene und in zwischenmenschlichen Beziehungen und Begegnungen? Inwiefern hilft uns Humor, die Situationen zu meistern, bei denen wir nicht wissen, ob wir lachen oder weinen sollen? Und wann kippt Situationskomik in Ironie oder Zynismus?

Mit: Darja Klingenberg (Soziologin), Thorsten Sindermann (Philosoph) u.a.

15 bis 16 Uhr, Virtuelle Humorkonferenz, Skype/ Snapchat-Konferenz

In unserer virtuellen Humorkonferenz bringen wir internationale Kunst- und Kulturschaffende zusammen, die sich in ihrem Werk insbesondere mit der visuellen Dimension von Komik beschäftigen. Ihre Live-übertragene Online-Unterhaltung zeigt mittels ausgewählter Bilder, dass Komik auch ohne Sprache auskommt und Bilder allein ausreichend sein können, um Menschen zum Lachen und zum Nachdenken über das Lachen zu bringen. Die Unterhaltung wird darin durch Begriffe inspiriert, die in der heutigen Beschreibung von Alltagsphänomenen und gesellschaftlicher Gegenwart nicht wegzudenken sind. Dabei ist vom „Frühstücksei“ bis zum „Umweltaktivisten“ alles möglich. Zu den einzelnen Begriffen suchen die Gesprächspartner passende Bilder aus ihren Repertoires aus, die dann mittels Screensharing-Funktion ausgetauscht und zugleich dem Publikum im Frankfurter Festivalzentrum gezeigt werden.

Mit: Tim Etchells (Performance-Künstler, „Forced Entertainment“); Robert Mankoff (Humorredakteur, „The New Yorker“); Theories of the Deep Understanding of Things (Social Media Kunst-Kollektiv)

16 bis 17:30 Uhr, Talk: Humor und Macht

Zwischen Rebellion und Resignation: „Humor“ ist nicht nur ein Mittel in der Auseinandersetzung von Politikern, sondern – zumindest in der Form des Kabarett, der Satiremagazine und der Fernsehunterhaltung – selbst eine Form von Politik. In der Tradition des politischen Kabarett seit Tucholsky wird versucht Humor als Instrument der Infragestellung und der Ironisierung von Politik zu begreifen: Humor als Argument. Besondere Bedeutung kommt dem (politischen) Humor in autoritären Regimen wie Saudi-Arabien zu, wo ein Comedian mit einer Adaption von „No Woman, No Cry“ („No Woman, No Drive“) für Furore sorgt und mit den Mitteln der Comedy und des Ulks beißende Kritik an der Politik des Regimes übt.

Humor ist aber nicht nur ein Mittel der Kritik, sondern auch der Macht selbst. Er kann eingesetzt werden, um Widerstand zu zerstreuen, um die Mehrheit der Stärkeren über die Schwachen lachend zu machen und Minderheiten gesellschaftlich an den Rand zu drängen.

Mit: Vazrik Bazil (Präsident des Verbands der Redenschreiber deutscher Sprache); Achim Greser (Karikaturist, „Greser&Lenz“); Leo Fischer (Satiriker); Benedikt Porzelt (Wissenschaftler, „Politik und Komik“)

17:30 bis 18:30 Uhr, Performance: Humor und Körper, ID Frankfurt

18.30 bis 19:30 Uhr, Talk: Humor und Geschlecht

Von der Kleinkunsthöhne zur TV-Comedy: Wenige Bereiche der Gesellschaft sind so ungebrochen männerdominiert wie Kabarett und Comedy; worüber gelacht wird, das bestimmen scheinbar vor allem Männer. Zugleich befasst sich der deutsche Humor am liebsten mit dem schier unerschöpflichen Thema der Geschlechterdifferenz - nicht nur bei Mario Barth. Woher aber rührt die ungebrochene Beliebtheit des Mann-Frau-Themas im Humor? Wie spielen Witz und Satire mit den festgefügtten männlichen und weiblichen Rollenbildern und Klischees? Im Rahmen der AGORA werfen wir einen kritischen Blick auf das »Gelächter der Geschlechter« (Kothoff) und zeigen typische Beispiele aus verschiedenen Zusammenhängen der Unterhaltungskunst.

Gäste: Ella Carina Werner (Autorin); Katharina Greve (Comiczeichnerin, Autorin und Künstlerin); Vanessa Stern (Kabarettistin und Schauspielerin)

Dazwischen Werkstattgespräche mit Gästen des Festivals über die Technik des Humors:

15.30 Uhr : Carole Le Page, Cutterin (u.a. „La fille du 14 juillet“)

17.00 Uhr: Bob Byington (via Skype), Regisseur (u.a. „Somebody up there likes me“)

18.00 Uhr: Vanessa Stern, Schauspielerin (Gastgeberin der regelmäßigen Comedy-Abende „La dernière crise. Frauen am Rande der Komik“)

30. März, 14 Uhr, Festivalzentrum

Frankfurter Kranz - surreal

„Der Humor ist das, was die Suppen, die Hühner, die Symphonieorchester nicht haben.“ (Paul Valéry)

Die Surrealisten, bekannt im Film vor allem durch zerschnittene Augen (Bunuel / Dali: UN CHIEN ANDALOU, 1929), höchst absurde Geschichten und unheimliche Bildwelten, waren fasziniert von den Komödien Mack Sennets, Charlie Chaplins und von der Theorie Sigmund Freuds - und setzten die Eindrücke daraus in ihren eigenen Filmen um. Überraschende Konfrontationen, schockierende Kombinationen und lautes Lachen: Frankfurterinnen und Frankfurter stellen bei Kaffee und Kuchen ihre surrealistischen Lieblingskomödien vor. Mit Texteinlagen.

Moderation: Stefanie Plappert

30. März, 16 Uhr, Festivalzentrum,

Talk: Stahlbad Fun - Lachen bei Schlingensief

Text & Beat zu Gast bei LICHTER

Bei Schlingensief wird gelacht, unter anderem. Dabei machte er keine Comedy, keine Feelgoodfilme und Happy Endings gab es höchstens als sichtbare Inszenierung. In seinen Fernsehformaten wirft sich Schlingensief mit solcher Wucht in konventionelle Formen, dass dadurch Irritationen entstehen - der Pointenfixierung, der übersichtlichen Bildgestaltung, dem Umgang mit Timing-Regeln kann nur noch mit Lachen begegnet werden. Ist das irre? Lachen im „Stahlbad Fun“ (Adorno) der konfektionierten Unterhaltung? Was gibt es da zu lachen!? Diese Frage diskutieren die Schauspielerin Kerstin Graßmann (u.a. in Freakstars 3000) und die Theaterwissenschaftlerin Sarah Ralfs (Promotion über Schlingensief) anhand von Schlingensiefs TV-Formaten U 3000 (MTV) und Freakstars 3000 (VIVA).

Gesprächsrunde mit Kerstin Graßmann, Sarah Ralfs, mit anschließender Schlingensief-Filmvorführung; **Moderation:** Jakob Hoffmann (text&beat)